

# Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Freitag. Regelmäßige Beilagen: „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spinnkammer“. Bezugspreis: Bei den Vorauszahlungen vierteljährlich Mk. 2,40 hinzu tritt nach das Bestellgeld; bei den Bezügen monatlich 85 Pfg. einschließlich Trägerlohn. Anzeigen: Grundzeile 20 Pfg., lokale 20 Pfg., Anzeigen von auswärts werden durch Postnachnahme erhoben. Erfüllungsort: Friedberg. Schriftleitung und Verlag: Friedberg (Hessen), Hannoverstraße 12, Fernsprecher 49, Postfach-Conto Nr. 4953, Amt: Frankfurt a. M.

## Ein Sieg über die Rote Garde in Finnland.

20 000 Gefangene. — Taganorow am Now'schen Meer besetzt. — Wachsende Kampfaktivität in Italien. 19 000 Tonnen versenkt.

### Der deutsche Generalstab meldet:

W. E. S. Großes Hauptquartier, den 3. Mai. Amtlich.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Schlachtfeldern lebte der Artilleriekampf in einzelnen Abschnitten auf. Starker Feuerwirkung folgten feindliche Teilangriffe südlich von Villers-Bretonneux und auf dem Westufer der Aisne. Im Gegenstoß machten wir Gefangene. Im übrigen beschränkte sich die Infanterie auf Erkundungen.

An der lothringischen Front hielt die rege Tätigkeit des Feindes an.

#### Osten.

##### Ukraine.

Aus der Linie Jekaterinoslaw—Charkow sind wir in das Donez-Gebiet einmarschiert. Am Now'schen Meer haben wir Taganorow besetzt.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Abendbericht.

Berlin, 3. Mai, abends. (WTB) Amtlich. In Südwest-Finnland haben wir den Feind in fünfziger Schläge bei Pathi und Tapalehms vernichtend geschlagen. 20 000 Gefangene. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Berlin, 3. Mai. (WTB) Das finnische Hauptquartier meldet: Bei Nahti zwangen die weißen Truppen den Feind zur Kapitulation. 12 000 Gefangene wurden gemacht, 20 Geschütze, 200 Maschinengewehre und 1000 Pferde erbeutet. In Saanolat rücken unsere Truppen gegen Kouvola vor.

Stockholm, 3. Mai. Nach „Svenska Dagbladet“ herrscht in Süd-Finnland über das durchgeführte Bestimmungswort eine starke Begeisterung für Deutschland, die bis zur Unterstützung der eigenen Kräfte gehen soll. Doch wird erwartet, daß das baldige Eintreffen Manneheims hierin einen Stimmungsumschwung hervorrufen werde.

### Der österreichische Generalstab meldet:

Wien, 3. Mai. Amtlich wird verlautbart: Gestern wuchs die Kampfaktivität an der ganzen italienischen Front zwischen den Subjuriern und der Adria wieder beträchtlich an.

Am 1. Mai erlang Oberleutnant v. Fiala den 15., 16. und 17. Luftpilger.

Der Chef des Generalstabes.

### Das türkische Hauptquartier meldet:

Konstantinopel, 2. Mai. Amtlicher Tagesbericht.

Balkanfront: Auf dem Ostufer des Jordan nehmen die Kämpfe weiter einen für uns günstigen Verlauf. Vor unseren feindlichen Stellungen verblutete sich der Engländer gestern in vergeblichen, bis zum Abend anhaltenden Stürmen. Starke im östlichen Jordan-Becken nach Norden vorgeschobene Kanonenstellungen sind von unseren rasch herbeigekommenen Kräften unter der Führung des Obersten Esad Bey empfindlich geschlagen und zur Auflösung gebracht worden. Eine Anzahl Gefangene, sieben Feldgeschütze, ein schweres langes Geschütz, Pferde, Munitionswagen, ein Panzerkraftwagen und viel Kriegsmaterial sind bis jetzt eingebracht. Bei Amman brachte eines unserer Flugzeuge zwei feindliche Flugzeuge zum Absturz. Die Insassen, vier englische Offiziere, wurden gefangen genommen. Sonst nichts von Bedeutung.

### Der bulgarische Generalstab meldet:

Sofia, 30. April. (WTB) Generalstabsbericht.

Mazedonische Front: Zwischen Ochrida- und Prespa-See kurze Feuerüberfälle von feindlicher Seite. Nach wirksamer Feuer vorbereitung besetzten unsere Truppen drei feindliche

Vorposten nördlich des Dorfes Bohowo. Ein gegen unsere Sturmabteilungen unternommener feindlicher Gegenangriff wurde durch Feuer abgewiesen. Ostlich des Bardar sahte der Feind seit dem 29. April das Feuer einer beträchtlichen Anzahl seiner Batterien gegen unsere Stellungen südlich der Ortschaften Bogorodiza und Stojanowo zusammen, die er mit mehr als 60 000 Granaten belegte. Am Abend des 29. April erreichte das Feuer neue Heftigkeit, und kurz darauf griffen zwei Bataillone Engländer unsere Stellungen an. Nach kurzer Zeit wurde der Feind durch Feuer blutig abgewiesen. Vereinzelt englische Soldaten, denen es gelungen war, sich unseren feindlichen Hindernissen zu nähern, wurden mit Handgranaten verjagt. Unsere Verluste sind unbedeutend, dagegen die des Feindes sehr schwer.

Dobrudschafront: Waffenstillstand.

### Türkischer Sieg über die Goldschewiki.

Konstantinopel, 2. Mai. (Agence Mill.) Wie unser Korrespondent in Batum meldet, wurde eine aus 10 000 Botschewiki bestehende Streitmacht auf dem Marsch nach Elisabethopol durch den Widerstand zweier aus Daghestan herangekommener Regimenter in der Gegend von Elisabethopol aufgehalten. Letztere erhielten Verstärkungen und schlugen die Botschewiki, denen sie 8000 Gefangene abnahmen. Sie machten den in Batum stehenden Botschewiki den Vorschlag, sich zu ergeben.

### 19 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 2. Mai. (WTB, Amtlich.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden wiederum 19 000 Bruttoregistertonnen vernichtet. Zwei Dampfer wurden im Vermellkanal aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Kamentisch festgestellt wurden der englische Dampfer „Knight Templars“ (7175 Bruttoreg-tonnen) und der englische Raaschoner „Wilson“.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Kopenhagen, 2. Mai. Aus Kristiania wird gemeldet: Die norwegischen Dampfer „Rimfakte“ aus Bergen und „Frogner“ aus Kristiania wurden versenkt.

### Massenopfer des U-Bootkrieges.

Amsterdam, 2. Mai. (WTB.) Wie ein diesiges Blatt aus London erzählt, teilte der Vorsitzende des Bundes der Matrosen und Seizer, Havelock Wilson, mit, daß durch den U-Bootkrieg seit August 1914 ungefähr 15 000 englische Seeleute umgekommen seien.

Sag, 3. Mai. Kreuzer meldet ohne Datumsangabe aus einem Hafen der atlantischen Küste, der nicht näher bezeichnet wird: Im Hafen von Delamare ließ ein Kreuzer mit dem Handelschiff „City of Athens“ zusammen. 74 Menschen verloren ihr Leben. Die Rettungsboote des Kreuzers retteten 61 Personen. Das Dampfboot sank nach sieben Minuten, der Kreuzer blieb unbeschädigt.

### Die Schlacht im Westen.

Berlin, 3. Mai. (WTB, Nichtamtlich.) Dem gewaltigen feindlichen Artilleriefeuer gegen das Kemmelgebiet am Abend des 1. Mai folgte ein neuer Angriffsvorstoß des Feindes, den jedoch das zusammengeschobene deutsche Feuer im Keime erstikte.

Während in Flandern der Feind bei seinen vergeblichen Angriffsvorstößen Verluste erlitt, verbluteten am 2. Mai auf neue starke feindliche Kräfte in Gegend Villers-Bretonneux und auf dem Westufer der Aisne. Am schwersten litten die Australier, daneben Kanadier und Neuseeländer, die in ihren Waffen von der englischen Führung in der vordersten Linie eingesetzt wurden. Bei dem Kampf südlich von Villers-Bretonneux blieb eine größere Anzahl Amerikaner in unserer Hand.

Weiter zurück.

Rotterdam, 3. Mai. Die „Daily News“ meiden von der Front aus Frankreich: Wie werden in den nächsten Tagen gemungen sein, unter Umständen weiter zurückzugehen. So lange der Feind nicht seine ganzen Reserven in die Schlacht gebracht hat, ist an einen Umschwung der Kriegslage nicht zu denken. Die Bahnlinie Amiens—Bethune—Hogebrouk ist in schwerer Gefahr.

### Cardinetts Mahfellen.

Bern, 3. Mai. (WTB.) Cardinetts schreibt in den „Daily News“ zur Kriegslage: Der Feind hat einen Erfolg erzielt, an den hier vor zwei Monaten niemand im Traum gedacht hätte. Wie hielten die britische Front für unüberwindbar, sie wäre es vielleicht auch gewesen, wenn die Politik Robertsons sich durchgesetzt hätte. Die Niederlage der fünften Armee brachte den Feind in Schlüssel an Amiens, die Niederlage der Portugiesen in Schlüssel an Hogebrouk und Bethune. Wir wollen uns nicht einer Selbsttäuschung hingeben, daß wir „planmäßig“ zurückgingen. Nicht im Rahmen der Strategie ging die fünfte Armee unter dem Verluste von Tausenden von Gefangenen und unter der Aufgabe von Höhen, die ihre Kameraden in abnormatiger Schlacht erkämpft hatten, in wenigen Tagen 30 Meilen zurück, sie wurde von einer Uebermacht überwältigt und mußte zurückgehen, wobei ich von der höheren Führung gar nichts sage. Auch die Vorträge sind nicht gelassen, um den Feind in eine Falle zu locken, sondern aus viel einleuchtenderen Gründen Abgesehen von dem Frontabschnitt des Kemmeldeus, sind wir von den Höhen hinuntergetrieben worden. Die lebensnotwendige Bahnlinie Amiens—Bethune—Hogebrouk, die das französische Heer mit dem britischen und dieses wiederum mit der Küste verbindet, ist in schwerer Gefahr. Der Feind steht auf dem Kemmel, dem ersten der vielen Einzelberge, deren Beherrschung eine weitgehende Umgestaltung der nördlichen Front zur Folge haben muß. Dabei müßte der ohnehin schon eingezogene Bewegungsräum bei einem weiteren Geländeverlust die doppelt verwickelte Unternehmung des Kampfes und des Rückzuges außerordentlich erschweren.

### Törichte Gerüchte

Berlin, 3. Mai. (WTB, Amtlich.) Die umlaufenden Gerüchte, daß bei unseren letzten Operationen im Westen eine große Anzahl unserer Leute durch Ertrinken den Tod gefunden hätte, entbehren, wie uns von maßgebender Stelle erklärt wird, jeder Grundlage.

### Friedensgedanken.

Rotterdam, 3. Mai. Nach Londoner Berichten haben am 4. Mai in London zahlreiche Versammlungen für die baldige Einleitung von Friedensverhandlungen stattgefunden. Dem „Daily Telegraph“ zufolge wurden am 4. Mai in der Grafshalt London 23 Versammlungen der Friedensfreunde abgehalten. Ausführliche Mitteilungen über die Kundgebungen enthalten die Londoner Blätter nicht, mutmaßlich sind diese durch den Zensur nicht zur Veröffentlichung zugelassen worden.

Der Pariser „Temps“ schreibt in einem aufsehenerregenden Aufsatz: Die Stadt Paris erörtert seit einigen Tagen Friedensgedanken. Der Monat Mai wird die Verhandlungsdiplomatie vielleicht vor die Aufgabe stellen, sich schlüssig zu werden, ob der Augenblick für irgendwelche Verhandlungen gekommen sei. Von dem Ergebnis des Angriffs in Italien hänge es fraglos ab, ob und welche Anerbietungen der Verband vorfinden werde. Beachtenswert ist ferner, daß die französische Zensur so dubios geworden ist, ganz außerproben friedensfreundlich gehaltene Aufsätze aller Blätter der sozialistischen Linken erscheinen jetzt läutenlos.

### Die Friedensverhandlungen in Bukarest.

Bukarest, 2. Mai. (WTB.) Der bulgarische Finanzminister Tontschew ist im Laufe des gestrigen Tages, der türkische Minister des Äußeren Schmet Resim Bey heute abend in Bukarest eingetroffen. In der Begleitung des letzteren befand sich auch der kaiserliche Botschaftsrat in Konstantinopel Graf Waldemar, der ebenso wie der kaiserliche Gesandte in Sofia, Graf Oberndorff zur mündlichen Berichterstattung hierher gebracht worden ist.

### Die Bukarester Verhandlungen vor dem Abschluß

Bukarest, 3. Mai. (WTB.) Der bulgarische Ministerpräsident Radostawow ist heute mittig in Bukarest eingetroffen. Die Verhandlungen der verbündeten Mächte sind somit vollständig versammelt. Nachdem in den letzten Tagen verschiedenes noch nicht endgültig geklärt Fragen ihre Lösung gefunden haben, gehen die Bukarester Verhandlungen ihrem Ende entgegen.

## Die Befreiung Finnlands.

Stockholm, 3. Mai. Aus Helsingfors wird gemeldet: Finnland ist jetzt ganz in der Macht der Regierungsstruppen. Nur in gewissen Teilen des Landes treiben noch bewaffnete Banden ihre Umwerfen. Die Zerstörung, die die Not anrichteten, ist ungeheuerlich. Sie beträgt allein für Eisenbahnen nach oberflächlicher Schätzung 150 Millionen finnische Mark. Der Verkehr zwischen Schweden ist wieder aufgenommen worden. In Ruusko vertrieben die Not vor dem Verlassen der Stadt große Getreidevorräte, indem sie die Räder mit Petroleum übergossen und anzündeten.

## Die Umwälzung in der Ukraine.

Berlin, 3. Mai. (Privattelegramm der „Frankfurter Zig.“) Der Führer der Bauerndeputierten, die in Kiew die Rada geführt haben, Storooski, ist Abkümmling einer alten ukrainischen Kojaten-Fetmannsfamilie. Nachdem die Rada seit längerer Zeit ihren Einfluß mehr und mehr verloren hatte, konnte sich die Umwälzung in Kiew ziemlich unblutig vollziehen. Es herrscht inselgesondert wiederum vollkommen friedliches Leben. Storooski ist in der heiligen Sophienkirche feierlich gewählt worden. Ob der ukrainischen Gebirge in Berlin, Semjra, seinen Posten behalten wird, hängt völlig von den Entschlüssen der neuen Regierung in Kiew ab.

## Zum Raub der holländischen Schiffe.

Amsterdam, 2. Mai. (Niederländisch.) Nach einer Reutermeldung hat die englische Regierung auf die holländische Note betreffend die Beschlagnahme der niederländischen Schiffe in den Häfen der Alliierten eine ausführliche Antwort erteilt. Diese geht auf die zwischen Großbritannien und den Niederlanden gepflogenen Verhandlungen ein und betont, daß die von Holland an die Annahme des Vorschlages der Alliierten, Schiffsraum gegen Lebensmittel abzutreten, geknüpften Bedingungen einer Abiegung gleichgültig seien. Infolgedessen sei die Beschlagnahme der in den Häfen der Alliierten liegenden Schiffe unermittlich geworden. Die Niederlande hätten sich darauf gefaßt machen müssen, da der britische Gesandte im Haag dem Minister des Aeußeren erklärt habe, daß andere Maßnahmen ergriffen werden müssen, falls kein Abkommen zustande käme. Eine gleiche Erklärung sei von den Vereinigten Staaten abgegeben worden. Die Antwort wiederholt dann die Forderung betreffend den Schadenersatz an die holländischen Reederei.

## England.

### Die Lage in Irland.

Haag, 3. Mai. Der parlamentarische Korrespondent des „Daily Chronicle“ berichtet, daß die Regierung beschlossen habe, das Somerulgesetz vorzulegen. Der Entwurf trägt dem föderativen Gedanken Rechnung und will Irland sein eigenes Parlament geben.

## England Herr Belgiens.

Haag, 3. Mai. Verhandlungen der belgischen Regierung in La Haye und der englischen Regierung haben zu einem Abkommen geführt, nach dem die englische Militärpolizei nach Friedensschluß 18 Monate lang in Belgien bleiben soll, und zwar, weil die Unzufriedenheit im belgischen Volk so ungeheuer ist, daß ohne eine solche fremde Hilfe der Ausbruch einer Revolution als sicher gilt, die die Königs herrschaft weglegen müßte. Die bisherige Regierung findet nur noch bei den Städtebehörden und den obersten Klassen Unterstützung.

## Wie die Engländer in Nordfrankreich haften.

Einem Feldbrief, der unserer Schriftleitung zugegangen ist, entnehmen wir folgende Stelle:

Tag und Nacht schlendern die Engländer Verderber und Verwüster in die jetzt so hübsche Gegend. Ein vorbildliches Volk, diese Franzosen! Immer größere Strecken Landes lassen sie sich verwüsten. Und wozu? Nordfrankreich ist ein fruchtbares, reiches Land; überall große Gutshöfe und schöne Städte. Calvaise, La Gorgue, beides Südstädte mit je 4000 Einwohnern, Marville, so groß wie Friedberg, sind große Schutzhäuser. Durch die Straßen von Marville kann man nicht gehen, weil sie alle durch den Schutt der eingeschossenen Häuser verdrängt sind. Und die hübschen Kirchen, alle werden sie in den Grund geschossen. Wäsende Gehöfte, eines nach dem andern wird in Brand geschossen. Tausende dieser Güter sah ich schon, alle dem Erdboden gleichgemacht. Die Einwohner müssen fluchtartig ihre Wohnorte verlassen. Hab und Gut verliert sie. An der Spitze im Stall verdrahtetes Vieh trifft man überall; hier und da sieht man noch den Hohlhand auf den Trümmern liegen, aber auch er wird von den englischen Geschossen getroffen. Aus dieser hübschen Gegend, die letzter vom Krieg vollkommen verwaist geblieben war, haben die Engländer während 14 Tage eine Debe und ein Trichtersfeld geschaffen, wie es bei Verdun nach 3 Jahren Krieg nicht viel schlimmer war. Milliarden von Werten haben die armen Franzosen wieder geopfert. Und so wird es weitergehen. Wir werden es doch schaffen!

Man spricht uns von der Westfront: „In früheren Kämpfen des Weltkrieges wurde die durch ein hochragendes Radonnenbild gekörnte Spitze des Kirchturmes von St. Albert von einer Granate dermaßen umgeben, daß der Turm etwa einer deutschen „1“ glich. Als sich dann der Geschosslärm im Laufe der Zeit immer weiter von dem Mauerwerk der Stadt entfernte, verdrängte sich unter der französischen Bevölkerung die Sage, der Krieg würde für Frankreich erst verloren sein, wenn es einmal gelänge, die Radonna rollend vom Kirchturm herabzuführen.“

Heute hat sie eine Granate hinweggeschleudert, und die Front des Schiffs will es, daß das Geschöß einem englischen Geschößgroße entstammt. Vielleicht kommt diese kleine Episode den zum Überfließen neigenden Franzosen nachdenklicher, als die sich täglich bekräftigende große Wahrheit, daß Frankreich immer noch ein Opfer seines englischen Verbündeten wird.

## Preussisches Abgeordnetenhaus.

Die zweite Beratung der Wahlrechtsvorlage wird bei § 2, der Bestimmungen über den Ausschluß von der Wahlberechtigung enthält, fortgesetzt. Danach sollen u. a. von der Wahlberechtigung ausgeschlossen sein, wer die bürgerlichen Ehrenrechte nicht besitzt.

Abg. De la Motte (Kons.) beantragt, diese Bestimmungen zu streichen und wendet sich gegen den Antrag des Abg. Heins (Sozp. der Kons.), nach welchem von der Wahlberechtigung ausgeschlossen sein sollen, die in Preußen sich aufhaltenden fremdständigen Personen.

Abg. Dr. Bell (Str.) erklärt sich ebenfalls gegen den Antrag Heins und äußert Bedenken gegen die Bestimmungen des § 2 der Kommissionsbeschlüsse.

Ein Regierungskommissar bittet um Ablehnung des Kommissionsbeschlusses zu § 2, monach von der Wahlberechtigung ausgeschlossen werden sollen, wer wegen eines Vergebens, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte zur Folge haben kann, zu einer Gefängnisstrafe von mindestens sechs Monaten rechtskräftig verurteilt worden ist. Im Falle der Streichung dieser Bestimmung (Nr. 4 des § 2) tritt Redner für Aufrechterhaltung der Nr. 3 (bürgerlichen Ehrenrechte) ein. Ferner empfiehlt Redner Streichung der Nr. 7 (Ausschluß wegen Nichtzahlung der Steuern).

Abg. Heins (Sozialist bei den Kons.): Mein Antrag ist eine direkte Kritik gegen unsere kämpfenden Brüder im Felde. Unsere jetzige Regierung verpflichtet sich damit. Der Sozialdemokrat Bebel hat gesagt: „Haben wir Preußen, dann haben wir Deutschland.“ In Oesterreich hat nach Naumanns Ausspruch das gleiche Wahlrecht alle darauf geleiteten Hoffnungen ertötet. In Amerika und England ist nur ein Bruchteil der Wahlfähigen wohlberechtigt. Dort herrscht die Plutokratie der jüdischen Geldwirtschaft. In Amerika die der Morgan, Cohn und Rockefeller und in England die des Lord Northcliffe gleich Jakob Stern und des Barons Reuter gleich Volpogal. In Frankreich regiert die Börse durch die Advokatur. Die Hauptkriegsbeher sind in Italien der Bürgermeister Raitan, Minister Agazzi, Sonnino, Borzolari, d'Annunzio, die stärksten unter ihnen sind meist ausgewanderte Juden aus Deutschland. (Der Redner wird bei diesen Ausführungen durch Zwischenrufe und Gelächter von der Linken unterbrochen.) Aus Ausland nenne ich nur Herz gleich Kerenfeld, Rederham gleich Lenin, Sobelohn gleich Madel, Braunstein gleich Trotski, Finkelschein gleich Literonov. Der letzte Volkshasser in England wurde wegen Bankbruchs lebenslang verurteilt. Die Judenfrage ist für uns gefährlicher als die Polenfrage. Zuerst kommen sie meist als Hausierer in die Ostmark, dann geht es über den Kaufmann, Bankier oder Advokaten zum Unterstaatssekretär und zum stellvertretenden Ministerpräsidenten. Behmann stand vollständig unter der Herrschaft des Judentums, von Rathenau und Balkin, Cohn, Sasse, Kronoth geführt. Warum ist der Kampf des Judentums gegen Preußen so erbittert? Goethe sagt: „Es ist Jügelher im ganzen Land auf eine oder andere Art mit Israel verwandt und diesem schlaue Volk blieb ein Weg nur offen, solange die Ordnung steht, hat's nichts zu lassen.“ Darum herans mit den Juden aus dem preussischen Wahlrecht (Wahlrecht links, lebhafter Protestrufe links). Dann will ich auch dem deutschen Volk das Vertrauen entgegenbringen, daß ich ihm das gleiche Wahlrecht geben kann. (Gelächter links). Bringen Sie dieses Opfer, opfern Sie Ihre Juden. (Heiterkeit).

Abg. Kanow (Sp.) : Wenn Herr Helms sagt: Aus mit den Juden aus dem Wahlrecht, dann muß er auch von ihnen sagen, daß sie auch aus der Wissenschaft heraus sollen. Wir wissen aber alle, welche hervorragende Leistungen die Juden in der Wissenschaft aufzuweisen haben; ohne ihre außerordentlichen Leistungen auf dem Gebiete der Kriegswissenschaft, wären wir überhaupt im Kriege nicht durchgekommen. Die Juden haben im Kriege ihre Pflicht voll und ganz getan.

Abg. Leinert (Soz.) begründet den Antrag Kanan (Soz.) auf Streichung der Art. 4, 7 und 8 (Ausschluß wegen Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln).

Abg. Cappel (Sp.) : Die preussischen Juden haben keinen Grund, sich vor Herrn Helms und seinen Gefinnungsgenossen zu fürchten.

Abg. Ströbel (Unabh. Soz.) : Auch wir weisen die Ausführungen des Abg. Helms mit Entschiedenheit zurück.

Abg. Bries (Kons.) : Wir lehnen den Antrag Helms einstimmig ab und schlagen vor, Art. 3 des § 2 (Ausschluß von der Wahl wegen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte) zu streichen und die übrigen Bestimmungen des § 2 aufrechtzuerhalten.

Nach kurzen Ausführungen des Abg. Bonin-Storomann (Zent.) wird die Besprechung geschlossen.

In § 2 wird der Antrag De la Motte auf Streichung der Nr. 3 (Ausschluß von der Wahl wegen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte) angenommen. Im übrigen wird § 2 unter Ablehnung der anderen Anträge unverändert angenommen. Der Antrag Heins ist zurückgefallen. Es folgt die Beratung über § 3, der die Wahlpflicht vorschreibt. Wer ohne hinreichenden Beschäftigungsgrund sein Stimmrecht nicht ausübt, soll nach dem Ausschlußbeschlusse ein Viertel des Jahresbetrages seiner Staats-einkommensteuer, mindestens aber 5 Mark als Ordnungstrafe zahlen.

Abg. Dr. Bell (Str.) begründet den Antrag Borch (Str.), monach als Ordnungstrafe mindestens 5 Mark und höchstens 200 Mark gezahlt werden sollen.

Abg. Dr. Ludewig (Kons.) beantragt, daß die Ordnungstrafe bis zur Höhe des Viertel des Jahresbetrages der Einkommensteuer gezahlt werden solle.

Minister des Innern Dr. D r e m s : Die Strafe muß so hoch sein, daß sie eine wesentliche Einbuße für die bedeutet, die ohne ausreichenden Grund der Wahl fernbleiben. Ich bitte den Ausschlußbeschlusse aufrechtzuerhalten.

Abg. v. d. O r e n (Kons.) : Wir lehnen den Antrag der Sozialdemokraten ab und stimmen dem Antrag Ludewig zu. Je radikaler das Wahlrecht ist, umso notwendiger ist die Wahlpflicht.

Abg. Kanow (Sp.) erklärt, daß seine Freunde der Wahlpflicht freundlich gegenüberstehen.

Der Antrag Ludewig und Borch auf Herabsetzung oder Erhöhung der Strafe werden angenommen und mit dieser Änderung § 3. Die übrigen Paragraphen werden abgelehnt. Die § 4 bis 5 werden ohne Erörterung angenommen. Nach § 10 ist jeder Preuß, der 30 Jahre alt ist und seit wenigstens drei Jahren die Staatsangehörigkeit besitzt, wählbar. Ein Antrag Braun (Soz.), die Wahlbarkeit auf 25 Jahre herabzusetzen, wird abgelehnt. § 10 wird unverändert angenommen. Die §§ 11 bis 13 werden ohne Erörterung angenommen. Zu § 14 (Geldwahl) begründet Abg. Dr. Lewin (Sp.) den Antrag Kronoth (Sp.), in dem besondere Bestimmungen für die Sicherheit der geheimen Wahl gefordert werden.

Nach kurzer Besprechung, an der sich Abg. Dr. Bell (Str.), Lübbe (Zent.), Tisch-Berlin (Soz.) und Baisig beteiligten, wurde gemäß dem Antrag Kronoth in § 14 die Worte „Die Wahl ist geheim“ vorangestellt. Im übrigen wird der Antrag Kronoth abgelehnt. In der Fassung des Ausschusses lautet der Eingang des § 14: Gemäß mit mit verordneten Stimmzetteln. Die §§ 15-23 werden im wesentlichen nach dem Ausschlußbeschlusse angenommen. § 24 enthält Bestimmungen über die Abgrenzung der Wahlbezirke.

Darauf wird die Weiterberatung auf Samstag 411 Uhr verlegt. Schluß 418 Uhr.

## Vom Felde der Ehre.



Nieder-Horsdorf. Der Kriegerfreiwillige Unteroffizier Helmsrich K 11, welcher seit Kriegsbeginn im Felde steht, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Heffischen Tapferkeitsmedaille ist, wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum **Bisajewaschel** befördert. Wir gratulieren.

## Die 8. Kriegsanleihe und das Heimatlazarett.

Es das nicht ein Wunderwort, dieses Volk der germanischen Stämme, einmütig in seiner militärischen und unbezwingbar in seiner wirtschaftlichen Kraft? So wird man sich zweifellos in den neutralen und — feindlichen Lagern zuertrauen haben, als das Resultat der „Aktion“ mit der Millionenfrage von über 14 1/2 Milliarden bekannt gegeben war. Wie oft schon hat der geschäftige und geblühende englische Drost die Mär in die Welt getragen, Deutschland sei am Ende seiner Kraft; es seien Hungerrufen ausgebrochen. Es siehe an Lebensmitteln und Munition und vor allem an Geld. Und man brauche dieser Milliardenersparnis durch den weltumspannenden Drost. Ein Volk, das Dank seiner überlegenen Technik den unentbehrlichsten Bestandteil des Pulvers aus der Luft gewinnt, das auch wie ein Zauberkünstler Stoffe aus der Luft bereitet, die der Schöpfer täglich frisch und unverbraucht liefert, hat nur eines nicht getan, es hat die Milliarden nicht aus der Luft gegriffen, sondern aus dem Sparschump und dem Überfluß der wirtschaftlichen Volkstrahl herausgeschöpft. In dieser Tatsache vermögen auch die geschäftigen Verdrängungsphilosophen unserer Gegner nichts zu ändern. Waren auch die physischen Voraussetzungen für ein Gelingen der achten Kriegsanleihe wieder vorhanden; die Entscheidung hing wie immer, an der Seelenstimmung des deutschen Volkes; in waren wiederum abhängig von dem Vertrauen in die Kraft des Seeres und von dem Willen zum Sieg. Die rickthofen Erfolge unserer acht Kriegsanleihen verdanken wir nicht zuletzt unseren Feinden selbst. Sie haben im Deutschen Reiche den Zustand des geschlossenen Handelsstaates herbeigeführt, indem sie völkerrechtswidrig und gewaltthätig die Ein- und Ausfuhr lahm legten. Infolgedessen müßte Deutschland seit Beginn des Krieges seinen Bedarf an Gütern auf eigenem Boden decken; dafür blieb aber auch das Anlage suchende Geld im Lande und es entwickelte sich ein Rückflußstrom in unserm Wirtschaftskörper wie in einem weltabgeschlossenen Eilande. Der Krieg beschäftigte die Industrie, die im Sturmtempo umlieferte. Ausfuhrwaren wurden nicht mehr erzeugt, dafür aber drehten sich Maschinen und Spindeln für den eigenen Kriegsbedarf. Das dem Reiche gewährte Geld floß wieder in tausend und aber tausend Kanälen zur Bürgergehalt zurück; die Industriefabriken blieben gewinnbringend, die Arbeiterklasse fanden Beschäftigung und der ganze Wirtschaftskörper blieb so gesund, daß weder Zahlungsaussetzungen noch Betriebsbeschränkungen kaum nötig waren. So steht heute Deutschlands finanzielle und militärische Kraft unverfehrt da. In jeder Hinsicht sind gewaltige Siege errungen worden. Nach ist die Kraft unseres Hauptgegners England nicht bezwungen, und seine künftigen Eroberungs- und Vernichtungspläne nicht zerstört, aber der Tag dürfte nicht mehr fern sein, an welchem auch dieser Gegner den von allen erhofften deutschen Frieden anzunehmen gezwungen sein wird. Die jüngsten gewaltigen Erfolge an der Westfront und der unaufhaltsam leblich wirkende U-Boot-Krieg dürften hierfür sprechende Beweise sein. Daß auch unsere verwundeten Krieger in der Lazarett bei der achten Kriegsanleihe „ihren Mann“ gefunden haben, dürfte bekannt sein. Besonders interessieren wird die diesjährige Bürgerliste des Ergebnisses der Zeichnungen der hier unten gedruckten Verwundeten und Kranken. Von 200 Tausend des bisherigen Reserve-Lazarett haben 70, also fast 35 Prozent, die



Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter **Hilda** mit Herrn **Adolf Bausch** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen

Oekonomierat Hensel und Frau  
geb. Garnier

Dortelweil

Meine Verlobung mit Fräulein **Hilda Hensel** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen

Adolf Bausch

Nieder-Wöllstadt

im Mai 1918.

## Rucksäcke

große Auswahl, auch solche aus Stoff mit Gummi-Einlagen preiswert bei

Fr. Weber, Friedberg i. H.

## Gewerbeschule Friedberg.

Der Unterricht der Gewerblichen Fortbildungsschule (Handwerkerzeichenschule) beginnt für die Lehrlinge, die im ersten Lehrjahre stehen, am **Montag, den 6. Mai, 1 Uhr nachmittags** und der für die Lehrlinge im 2. und 3. Lehrjahre am **Donnerstag, den 2. Mai, 1 Uhr nachmittags**.

Die Anmeldungen nimmt der unterzeichnete Schulleiter an den Tagen des Unterrichtsbegins von 1 bis 2 Uhr nachmittags entgegen. Bei der Aufnahme ist das Schulabgangszeugnis und der Lehrvertrag vorzulegen. Nur Schüler, die mindestens die zweitoberste Klasse einer Volksschule durchlaufen haben, können auf Aufnahme rechnen. Das Unterrichtsgeld beträgt 12 Mark für das Schuljahr.

Friedberg, den 18. April 1918.

Für den Aufsichtsrat: Die Schulleitung:  
gez.: Haag, Gr. Bauat.      gez.: Dipl.-Ing. Schmidt, Gr. Hauptlehrer.

Statt Karten.

**Toni Fleischhauer**  
**Sergeant Heinrich Jung**  
z. Zt. im Felde

Verlobte

Melbach      Wölfersheim

Mai 1918.

Für das besetzte Gebiet

29 Arbeiter, 11 Aufseher, 5 Woten, 1 Briefortierer, 9 Buchhalter, 2 Buchsen, 2 Depeschenboten, 1 Expedient, 7 Fleischer, 2 Hausmeister, 6 Keller, 2 Kassierer, 12 Kautleute, 2 Köche, 1 Kutler, 15 Lagerverwalter, 1 Nachtwächter, 5 Schornsteine, 1 Pader, 1 Pferdebesitzer, 1 Reaktor, 13 Scheiter, 2 Spektre, 1 Telefonist, 7 Verkäufer, 13 Schreiber, 1 Jagdverwalter, 1 Lageraufseher, 1 Zeichner, 1 Wärfelmeister, 1 Wärfelmeister, 6 Stenographinnen, 16 Schreibinnen, 2 Telefonistinnen, 2 Hausmädchen, 1 Fleischerin, 6 Köchinnen, 1 Wäscherin für Wollerei, 1 Seminarhelferin, 12 Handarbeiterinnen, 6 Magazin-arbeiterinnen, 3 Buchhändler, 1 Köchin.

Nähere Auskunft erteilt die Hilfsdienstmeldebehörde Friedberg i. H., Eisenstraße 30 1/2.

Zahnarzt **Theo Dörsam**  
**Friedl Dörsam**  
geb. Weber

Kriegsgetraut

Friedberg i. H., den 4. Mai 1918.

Zur Unterstützung der Verwalter meiner Güter suche ich für bald

## jüngere Beamte

(Gehalt M. 80—150 pro Monat bei freier Station je nach gehaltenen Stellungen) auch Kriegsbeschädigte. Bewerbungen mit vollständigem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, gewünshtem Gehalt, wann Eintritt möglichst usw.

Satzschutzwirtschaft Pflugs-Baltersbach  
Dttwiler (Bezirk Trier).

## Blusen

Neuheiten

in vornehmen Formen, riesiger Auswahl und sehr preiswert

= Bitte mein enormes Lager zu besichtigen. =

## Fr. Weber, Friedberg i. H.

**Nachruf.**

Am 12. April starb den Heldentod unser treues Mitglied

## Gefreiter Erik Hammel

in einem Reserve-Infanterie-Regiment.

Wir verlieren in ihm einen guten Kameraden, dessen Verlust von uns allen schmerzhaft empfunden wird.

Ein dauerndes ehrendes Andenken bleibt ihm allezeit bewahrt.

Rohden a. d. S., den 4. Mai 1918.

Gesangverein Germania.

Für meine Abteilung

## Mildzentrifugen

suche an allen Orten

## Vertreter

(auch Kriegsbeschädigte).

Angebote unter F. 250 an die Geschäftsstelle der „Neuen Tageszeitung“.



## Tapeten

Tapeten- und Linoleumhaus

## Jean Kögler,

Friedberg, Kaiserstr. 27.

Nähe des Rathauses.

Ohne Frage

kaufen Sie

Tapeten, Lacke, Anstriche,  
Leisten, Farben, Lacke, Pflaster,  
nirgends besser, nirgends billiger wie bei

## Adolf Bechstein,

Am all. Postamt, Friedberg i. H., Schulstr. 15.  
Telefon Nr. 159.

Größtes Lager am Platze!

**Clementine Stern**

Friedberg, Kaiserstr. 51,  
gegenüber der Engel-Apoth.

Günstiges Angebot

meine Damen- u. Kinderhüte sind hochmodern und in reichlichen Fassungen am Lager, die werden preiswert abgeleitet. Außerdem stehen eine hübsche Auswahl folg. Mittel zum Verkauf Damen- und Kinderkorsetts, weiße Damen- und Kinderhöschen, in Strümpfen und Socken großes Lager.

Kollkeesamen  
Schwed. Kleeesamen  
Weißkleeesamen  
Gelbkleeesamen  
Zufarnalkleeesamen  
Grasamensmischung  
Limothe gras unter Klee  
Zuderrübensamen  
(Original Friedrichswertth)  
Gemüseesamen  
Koloßfrüde  
la. Rajna-Bast

empfiehlt

Samenhandlung  
**Jacob Herrmann,**  
Inh. Valth. Schneider,  
Friedberg i. H.

Ein jugendes  
**Pferd**  
zu verkaufen.  
Gärtner Henze,  
Friedberg.

Sonnenschirme

empfiehlt

Schirmfabrik **H. Biervert,**  
Friedberg i. H., Kaiserstrasse 109.

Weichst Du die Wäsch' mit „Burnus“ ein, Wird sie geschont, griffig und rein. Burnus wäscht Wäsche wunderbar, Spart Arbeit, Heizung, Geld sogar.

Überall zu haben. Sonst durch die  
Chem. Fabr. Röhm & Haas, Darmstadt.

Visitenkarten liefert schnell und billig

Near Anzeigenleitung Dornberg a. d. S.

Seidenstoffe  
Samnte  
Stidereistoffe  
Kattune

Heinrich v. d. Emde,  
Friedberg, Kaiserstr. 125.

Mäntel  
Kleider  
Blusen  
Röcke

## Seidene

Neue Formen in modernen Seidengeweben schwarz und farbig in grosser Auswahl.

Kleider  
Blusen  
Röcke

## Wasch-

aus luftigen Schleierstoffen in hell und minellartig, besonders geschmackvolle Ausführungen.

## Mantelkleider Jackenkleider

in grosser Auswahl aus guten Wollstoffen ausserordentlich preiswert.

Alle Artikel sind auch in grossen Welten vorrätig.

## Wagener & Schlötel

Frankfurt a. M. — Goethestr. 9 u. 11.